Kopf nadelrissig gestreift, Stirn uneben. Fühler ähnlich wie bei violaceus, mit längstem 3ten Gliede, 6, 7, 8 abnehmend, aber die 3 Keulenglieder 9, 10, 11 nicht so breit geschaufelt Halsschild an der Basis ein wenig schmaler als da, wo es den Kopf mit den zahnartig bis neben die Augen reichenden Vorsprüngen einschliesst, oben ziemlich glänzend, unten matt gelbroth, ohne erkennbare Punktirung, ebenso wenig auf dem Schildchen. Flügeldecken gewölbt, wenn auch nicht hemisphärisch wie bei violaceus, sondern ellpitisch, die Naht etwas vertieft, die Schultern gebeult, der Rand leicht aufgeworfen, die schwachen Punkte verworren, die Farbe stahlblau, glänzend, aber nicht kupfrig. Unterseite und Beine schwarz glänzend, mit schwacher Seidenbehaarung, die Schienen gerade, die Sohlen goldgelb befilzt. Geschlechtsunterschiede habe ich an den beiden mir vorliegenden Stücken nicht bemerkt. Snellen van Vollenhoven hat mir für das von ihm herrührende Exemplar Ternate als Vaterland angegeben, das von Wallace herstammende ist mit Batchian bezeichnet, beides Molukken.

Bei dem steigenden Interesse für die geographische Vertheilung resp. Verbreitung der Arten ist es immerhin ein nicht abzuweisender Gewinn für die Wissenschaft, wenn man gewisse Collectiv-Begriffe, die mitunter das Heterogenste von Klima, Formation, Vegetation u. s. w. umfassen, auf genauere Angaben reduciren darf. So kann ich für mehrere Arten, über welche bisher nichts weiter als die Angabe „Ostindien“ vorhanden war, durch die Liberalität meines Freundes Bowring als specielleres Habitat die Provinz Tenasserim angeben (Halbinsel Malacca, zwischen 10—16 Grad nördlicher Breite). Aus der Endomychidengruppe gehören hieher:

Spathomeles decoratus Gerst.
- hamatus Thomson.
Indalmus Kirbyanus Latr.

Der bisher nur aus Ceylon bekannte Eumorphus pulchripes Gerst. kommt ebenfalls in Tenasserim vor.

Zwölf amerikanische Nachtfalter,

beschrieben von Prof. **P. C. Zeller.**

(Dazu eine Tafel.)

Die grosse Kadensche Lepidopternsammlung ist auch an Microptern reich. Da ich den Plan, dieselben der Reihe nach zu beschreiben, aus Mangel an Zeit nicht ausführen kann, so

hebe ich einige der interessantesten südamerikanischen Arten hervor und gebe im Folgenden eine möglichst vollständige, durch Abbildungen unterstützte Beschreibung. Nur die erste Art ist aus Nordamerika.

Die eigenthümliche Familie der Brephides Herrich (von Guenée und Walker Phalaenoides genannt), die von allen Neuern den Noctuen beigezählt wird (nur Lederer schliesst sie aus), enthält nur ein Genus, Brephos*) und in diesem sowohl nach Guenée wie nach Walker nicht mehr als die drei europäischen Arten. Guenée behauptet, das Genus sei ausschliesslich auf Europa angewiesen (VI. p. 264). Dass er irrt, beweis't nicht nur die aus Labrador stammende Art oder Parthenias var., Brephos infans Möschler (Wien. entomolog. Monatschrift VI. 1862 p. 134 Taf. I. fig. 6), sondern auch folgende, mir durch die Güte des Herrn Barons Osten-Sacken zugekommene nordamerikanische Art, die, so viel ich finden kann, noch nirgends beschrieben ist und ihre Bekanntmachung um so mehr verdient, als sie zwar ohne alle Frage in dieselbe Gattung gehört, aber doch eine höhere Ausbildung in der Structur der Fühler und eine Abweichung im Flügelgeäder zeigt.

Archiearis resoluta n. sp. (fig. 1 etwas vergrössert).

Antennis ♂ bipectinatis, alis ant. nigricantibus albido irroratis, strigis duabus albidis nigro marginatis, post. exalbidis late nigro marginatis; ciliis omnibus albidis nigro subtessulatis.

Diese Art ist kleiner als Arch. puella, mit der sie in der gespitzten Vorderflügelgestalt übereinstimmt. Ihre viel stärker als bei Arch. notha gekämmten Fühler und die einer Zeichnung des Mittelraums entbehrenden Hinterflügel stellen sie an den Anfang oder das Ende der Gattung. — Der schwarze Körper ist mit längern Haaren als bei den andern Arten reichlich bekleidet; sie sind auf dem Rückenschilde und der Oberseite des Kopfes weisslich, im Gesicht schwarz, hier und da weisslich gemischt, und hier vertreten zwei dichte schwarze Haarbüsche die Stelle der Taster. Der Saugrüssel dunkel gelbbraun, ganz kahl, zusammengerollt, kürzer als die Fühler. Diese sind ein wenig kürzer als bei den andern Arten, schwarz, auf dem Rücken des Stiels und der Unterseite der ersten 8—9 Glieder weiss; die Kammzähne, die wie bei Arch. notha in zwei Reihen stehen, aber viel länger sind, fangen

*) Für welches Walker in list of the specimens of Lep. Insects in the British Museum 1857 part XII p. 840 den passenden älteren Hübnerschen Namen Archiearis zurückruft.

etwa vom 9. Gliede an, werden schnell länger und nehmen gegen das einfache Endglied allmälig an Länge ab; sie sind auf der Vorderseite mit einer Reihe langer Borsten bekleidet. Die kleinen, länglichen Augen haben einen weisslichen, kahlen Rand vorn und an der Unterseite. Die Beine sind kurz und ragen in ihrem zusammengezogenen Zustande nur mit den schwarzen, weissfleckigen Tarsen aus den langen Brusthaaren hervor. Der Hinterleib ist kürzer und dicker als bei andern Männchen, reichlich schwarzhaarig und besonders am Aftergliede, dessen Theile sehr eingezogen und wohl auch sehr kurz sind, mit langer Wolle dicht bekleidet.

Vorderflügel etwas über 6‴ lang, zugespitzt, am Hinterrande fast noch schwächer gerundet als bei Arch. puella, mit abgerundetem Innenwinkel, schwarz, reichlich mit weissen Schuppen bestreut, spärlicher vor dem Hinterrande, so dass die Grundfarbe für den ersten Blick sehr dunkelgrau erscheint. Nicht weit von der Wurzel ist eine breite, weissliche unregelmässig wellige, aussen breit schwarz gesäumte Querlinie. Weit hinter der Flügelhälfte ist die zweite, schärfere, weissliche Querlinie; sie ist über der Mitte gebrochen und hier am dünnsten; darüber macht sie zwei Schwingungen, darunter drei weniger scharfe; sie ist auf beiden Seiten breit schwarz eingefasst, am breitesten auswärts am Vorderrande. Andere Zeichnungen sind nicht vorhanden. Die Franzen sind weisslich mit schmaler schwärzlicher Wurzel, an der Flügelspitze ganz schwärzlich, dann mit nach und nach weiter auseinander tretenden Fleckchen, die aber vor dem Innenwinkel aufhören.

Hinterflügel gelblich weiss, am Innenrande von der Wurzel aus breiter und tiefer schwarz gerandet als am Hinterrande; des letztern Rand ist ziemlich gleichmässig breit, der des Vorderrandes noch schmäler und hinter der Mitte unterbrochen. Die Stämme der beiden Hauptadern sind sehr sichtbar; die Gabeltheilung der Subcostalader fängt dicht vor dem schwarzen Rande an, und von ihren beiden weit auseinandergesperrten Aesten ist der innere mehr als doppelt so lang wie der äussere; von der Medianader steht der erste Ast oberhalb der weit gegen den Hinterrand gerückten Querader; die Endgabel ist sehr kurz, in den schwarzen Rand eingeschlossen, und ihre Aeste sind nahe beisammen. Die weisslichen, an der Wurzel schmal schwärzlichen Franzen sind gegen den Vorderwinkel mit 4—5 schwarzen Längsstrichen gezeichnet.

Unterseite der Vorderflügel gelblichweiss beschuppt, an der Wurzel und am Innenrand schwarz. Die dunkle Einfassung der ersten Querlinie der Oberseite ist verloschen und nur

am Vorderrande stärker ausgedrückt. Hinterflügel wenig von der Oberseite verschieden.

Vaterland: die Gegend von Fort Resolution am Sklavensee westlich von der Hudsonsbay unter dem 61.° n. Br. Die Lebensart dieser Art wird wenig von der der andern verschieden sein. —

In der Gattung Chloëphora, deren Stellung unter den Noctuen wohl noch nicht gesichert ist*), ist bisher nur eine Art bekannt gemacht worden. Die Kadensche Sammlung enthält eine zweite sehr ausgezeichnete:

Chloëphora lobidorsis.
(fig. 2 vergrössert.)

Thorace pallide ochraceo, scapulis cinnamomeis, alis ant. ochraceis fuscescenti transverse strigulatis, strigis duabus fuscis, priore obliqua, posteriore obliquissime in apicem ducta, dorsi dente obtuso ante medium; post. albidis pellucidulis. ♂.

Ausser durch ihre Färbung weicht sie durch die breite zahnartige Erweiterung des Innenrandes der Vorderflügel sowie durch das Vorhandensein eines frenulums, längere Beine und im Geäder der Hinterflügel von Chloëph. bicolorana bedeutend ab. Sie hat deren Grösse, aber gespitztere Vorderflügel und verhältnissmässig etwas grössere Hinterflügel.

Kopf hell ochergelb mit breiter zimmetfarbner Stirn und weisslichem Gesicht. Taster anliegend, dünn, zusammengedrückt, nach oben verdickt mit noch etwas dickerem, stumpfem Endgliede, innen hell, aussen zimmetfarbig angeflogen. Saugrüssel lang und stark. Fühler borstenförmig mit sehr gedrängten Gliedern, ochergelb, auf dem Rücken gegen die Wurzel zimmetfarbig; Wurzelglied auf der Unterseite weisslich, auf dem Rücken zimmetbraun. Augen gross, Nebenaugen fehlen. — Rückenschild stark, ochergelb; der grosse Halskragen zimmetbraun, an der Seite und hinten ocherfarbig. Schulterdecken weniger breit als bei Bicolorana, an den Seiten haarig. Vorderbeine auf der Lichtseite grau, gelbbraun angeflogen; Mittelbeine viel länger, ochergelblich, an den Füssen grau; Hinterbeine noch länger, weisslich, an den dünnen Schienen am Rücken hinter der Mitte haarig gefranzt und am Ende mit einem spitzen Haarbusch; von den 4 Dor-

*) In Lederers Classification der Noctuen fehlen die Chloëphoriden, ohne dass er sich jedoch, so viel ich weiss, darüber ausspricht, wohin er sie gesetzt haben will. Die Basaltasche des Hinterleibs spricht für die Noctuen, der Mangel von Schuppenhöckern auf dem Rücken des Hinterleibs, der Mangel von Ocellen gerade bei Chloëphora, die kurzen Franzen etc. widersprechen.

nen reicht der längere des obern Paars bis zur Wurzel des Endpaars. — Hinterleib zusammengedrückt, ochergelblichweiss beschuppt, mit zusammengedrücktem, schräg abgestutztem Haarbusch am Ende, in welchem die Genitalien nicht erkennbar sind, die Seitentasche hat ein Dach aus weissen Haaren des Metathorax über sich.

Vorderflügel $9^1/_2$‴ lang, spitz, mit schwach und gleichmässig nach aussen gebogenem Vorderrande und starkgekrümmtem Hinterrande ohne Ausbiegung über dem abgerundeten Innenwinkel; der Innenrand hat vor der Mitte eine stark hervortretende, abgerundete, am Rande mit längeren Schuppen besetzte Erweiterung. Grundfarbe ochergelb. Querüber gehen eine Menge feiner, verloschen bräunlicher kurzer Linien, die gegen die Wurzel mehr als gegen die Spitze sich zu Wellenlinien an einander schliessen. Eine feine scharfe Linie zieht vom ersten Drittel des Innenrandes schräg zum Vorderrande hinter der Mitte; eine zweite stärkere zieht vom Innenrand hinter der zahnartigen Erweiterung bis in die Flügelspitze; und vom Anfange ihres obersten Viertels geht eine feine Linie nach dem Endpunkte der ersten Querlinie. In dem Winkel dieser beiden Linien gegen den Vorderrand liegt auf der Querader ein scharfer schwärzlicher Punkt. Die sehr kurzen Franzen sind ochergelb.

Hinterflügel weisslich, fast durchsichtig, gegen die blassochergelbliche Hinterrandlinie weniger durchscheinend und gelblicher. Die Querader geht von dem dritten Aste der Medianader nahe ihrer Wurzel aus, statt dass sie bei Bicolorana vor der Theilung der beiden letzten Aeste entspringt. Das frenulum ist dunkelbraungelb. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel sehr blass ochergelblich, und von den zwei starken Querlinien die hintere deutlicher als die vordere; die Hinterflügel am Vorderrande gelblichweiss.

Es ergiebt sich aus dieser Beschreibung, dass, wenn man nicht die Zahl der Genera vermehren will, wozu der Mangel des frenulums verleiten mag, der Gattungscharacter etwas weiter gefasst werden muss.

Vaterland: Venezuela. (Ein Ex. in der Kaden'schen Sammlung.)

Grapholitha Dohrniana Kaden in lit.
(fig. 3 Vorder- und Hinterflügel vergrössert, 3^b Kopf noch mehr vergrössert.)

Capillis nigris, fronte palpisque clavatis albis; alis ant. elongatis exalbidis, lineis longis ex basi tribus, strigis strigulisque obliquis costalibus, arcuque tenui dorsali nigris, speculo nullo; post. niveis, apice late nigro. ♂.

Dieses schöne, auffallend gefärbte Thierchen weicht von allen europäischen Arten der ganzen grossen Gattung Grapholitha Led. so ab, dass es nirgends passend eingeschaltet werden kann. Der Mangel eines Vorderrandumschlages weist es zur Abtheilung C, der gänzliche Mangel eines Spiegels und die keulenförmigen Taster in die Gegend von Aurana F.; aber die Zeichnung, in der sich bloss eine Andeutung der Innenrandzeichnung entdecken lässt, sondert es ganz ab, und es werden noch viele Entdeckungen zu machen sein, ehe sanfte Uebergänge diese Art mit ihren Gattungsgenossen verbinden. Dass der Platz nicht etwa bei den Glyphipterygiden ist, zeigt die Gestalt der Hinterflügel und die Kürze der Franzen derselben nebst Anderem hinreichend. Grösse der Perlepidana (Schrankiana Fröl.), die Vorderflügel aber viel gestreckter.

Kopf weiss-, auf dem Scheitel schwarzschuppig; die Schuppen nicht anliegend. Fühler einfach fadenförmig, bräunlich, abwärts auf der Lichtseite weiss, am Wurzelgliede reinweiss. Augen ziemlich gross, gerundet; Nebenaugen am Rande der schwarzen Schuppen. Taster weiss, innen reiner, keulenförmig, zusammengedrückt; Endglied sehr kurz und kaum zu erkennen. Rüssel kurz, aufgerollt gelblich. — Rückenschild weisslich (in der Mitte vielleicht braungezeichnet, was die Nadel nicht erkennen lässt); Schulterdecken gelbbraun mit weissen Seitenrändern. Beine weiss; Tarsen dunkelgrau gefleckt, die hintern nur gegen die Spitze; Hinterschienen ohne längere Haare. — Hinterleib dünn, schwärzlich, abstehend weiss beschuppt, am Bauche ganz weiss.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}'''$ lang, gestreckt, gelblichweiss, mit schwarzen scharfen Linien. Aus der Wurzel kommen drei: die erste läuft auf der Subcostalader hin, spitzt sich zuletzt zu und endigt in einiger Entfernung vor dem Hinterrande; die zweite läuft erst unter der Falte, dann erhebt sie sich über dieselbe, sich allmälig der ersten nähernd, und endigt im Mittelraum vor dem letzten Flügeldrittel; die dritte, sehr dünn an der Wurzel der zweiten anfangend, läuft auf dem ganzen Innenrand hin und endigt am Innenwinkel. Aus ihrer Hälfte erhebt sich eine Linie, die in sehr flachem Bogen gegen den Hinterrand läuft, vor welchem an ihr ein schwärzliches Fleckchen hängt, in welchem eine schwarze zwischen dieser Bogenlinie und dem Innenrande liegende Längslinie endigt.

Das Fleckchen nebst den zwei damit verbundenen Linien lassen sich als Analogon des Spiegels ansehen. Aus dem Vorderrande kommen in gleichen Abständen 7 sehr schräge Querlinien, von denen die erste nahe an der Wurzel liegt

und sehr kurz ist, wie die dritte, die fünfte und die zwei folgenden; die zweite und vierte sind viel länger. Vor der Flügelspitze ist noch ein schwärzliches Costalfleckchen. Unterhalb der Spitze liegen vor dem Hinterrand zwei schwarze Punkte. Der helle Raum vor der Spitze ist ein wenig verdunkelt und querwellig (piscipellis). Franzen dunkelgrau mit heller Linie vor der Mitte; die Flügelspitze und eine Stelle an der Mitte des Hinterrandes sind schwärzlich.

Hinterflügel an der Wurzelhälfte schneeweiss, an der Endhälfte schwarz. Franzen weiss, an dem verdunkelten Flügeltheil grau mit schwarzer Linie vor der Wurzel. Unterseite der Vorderflügel braun, am Innenrand breit weisslich, am Vorderrande auf der Endhälfte mit 6 weissen, durch Schwarz getrennten Häkchen; die Flügelspitze ist mit einer kurzen weisslichen Linie umzogen. Franzen schwarzgrau. — Hinterflügel weiss mit einem schwärzlichen Streifen, der aus der Flügelspitze bis zur Flügelhälfte reicht und den Vorderrand frei lässt. Unterhalb dieses Streifens ist der Hinterrand grau schattirt, indem die schwarze Farbe der Oberseite durchscheint.

Vaterland: Venezuela. (Ein Exempl. in der Kadenschen Sammlung.)

Tinea erasella n. sp. (fig. 4 vergrössert).

Alis ant. carneo-albidis obscurius nebulosis, litura humerali, lineola baseos mediae, lineola disci infra medium liturague disci postica nigrofuscis. ♀.

Nächst verwandt mit Tin. arcuatella Staint. (picarella H.), auch eben so gross.

Die Kopfhaare scheinen dieselbe schmutzige röthlichweissgraue Farbe zu haben wie der Rückenschild und die Vorderflügel. Die borstenförmigen Fühler hellbräunlich, die Taster ziemlich schlank und hell. Rückenschild vorn zu jeder Seite mit einem braunen Fleckchen. Beine bleichgelb, die Hinterschienen stark behaart. Hinterleib bleichgelb, schlank, zugespitzt, mit abgestutztem Afterbusch, ohne hervorstehenden Legestachel.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$‴ lang, länglich, ziemlich breit, spitzer und mit geraderem Hinterrande als bei Arcuatella; die Grundfarbe ist ein sehr helles Röthlichgrau, besonders an den Zeichnungen mit gelbbräunlicher Verdunkelung und gegen den Vorderrand mit braunen Schuppen spärlich bestreut. Aus der Schulter kommt ein kurzer, dicker, schwarzbrauner Strich, der sich etwas biegt und vom Vorderrande entfernt. Unterhalb der Falte kommt gleichfalls aus der Wurzel eine gleichfarbige kurze Längslinie, die gegen unten convex ist und

spitz zuläuft. Nahe ihrem Ende fängt eine kurze Längslinie an, die in der Falte liegt, sich nach hinten verdickt und noch vor der Flügelhälfte bei einer etwas hellen, aber sehr beschränkten Stelle der Grundfarbe endigt. Beide Linien haben genau die Stelle der einfachen Längslinie der Arcuatella, mögen wohl auch manchmal sich vereinigen, reichen aber nicht so weit gegen den Innenwinkel. Hinter der Flügelmitte liegt im Mittelraum ein dicker, schräg gegen die Flügelspitze gerichteter Strich, hellbräunlich schattirt und in einem dunkeln Schatten endigend, der sich vor der Flügelspitze fast bis zum Vorderrande verbreitet. Der Hinterrand ist mit einer auf den Adern unterbrochenen Linie eingefasst; die Franzen sind weisslich und trübbräunlich verloschen gescheckt.

Hinterflügel breiter und viel stumpfer als bei Arcuatella, braungrau, gelblich schimmernd. Franzen hellgrau, gegen den Innenrand bleichgelblich. Unterseite der Vorderflügel einfarbig braungrau, im Mittelraum von der Wurzel aus violettschimmernd; Franzen einfarbig, schmutzig hellgelblichgrau. Hinterflügel längs des Vorderrandes braun, sonst hellbräunlichgrau, stark gelblichschimmernd.

Vaterland: Venezuela. (Ein Exemplar in Dir. Kaden's Sammlung.)

Tinea Bimendella n. sp. (fig. 5 vergrössert).

Capillis exalbidis; alis ant. exalbidis, macula maxima nigra magnam costae partem occupante, maculis duabus costalibus exalbidis interrupta. ♂♀.

Verwandt mit Tin. tapetiella, doch grösser und mit viel breitern, stumpfern Hinterflügeln.

Kopfhaare dicht, gelblichweiss, im Gesicht braun. Taster aussen schwarz; innen braun, oberwärts an den zwei ersten Gliedern mit schmutzig weisslichem Längsstrich; Endglied mit weisslicher Spitze. Fühler des ♂. mit stark abgesetzten Gliedern, borstig gefranzt, hellbräunlich, auf dem Rücken weisslich; Wurzelglied vorn braun. — Rückenschild gelblichweiss, auf jeder Schulter mit einem schwarzen Fleck. Beine bleichgelb, an den Füssen nicht gefleckt; Hinterschienen langbehaart, — Hinterleib gelblichgrau (beim ♀. abgebrochen).

Vorderflügel 5‴ lang, länglich, mit ziemlich stumpfer Spitze und abgerundetem Hinterrand, gelblichweiss, am Innen- und Hinterrande hier und da mit einem sehr kurzen, schwarzen Strichelchen, im Innenraum noch spärlicher mit solchen Punkten bestreut. Ein sehr grosser, tiefschwarzer Fleck nimmt einen grössern Raum ein, als die Grundfarbe; er liegt am Vorderrande; an dem er von der Wurzel bis zum letzten

Viertel reicht, und dehnt sich einwärts verengert, mit zwei abgerundeten Ecken bis über die Falte aus. Vor der Flügelhälfte liegt in ihm ein gelblichweisses, auf dem Vorderrande braungescheckte Fleckchen, und hinter derselben ein viel kleineres, gleichfalls am Vorderrand hängendes; gegen die Spitze zeigt sich auf dem Vorderrand noch ein undeutliches, helles Pünktchen. An der Flügelspitze ist ein schwarzer Costalpunkt mit braunem Schatten in den Franzen, und dicht davor ein kleinerer. Die Franzen sind verloschen hellbräunlich gescheckt, mit einer braunen Stelle in denen des Innenwinkels. Unterhalb der zweiten Ecke des grossen Fleckes liegen unter dem Innenrande zwei Anhäufungen von ochergelblichen Schuppen.

Hinterflügel bleichgelblich, gegen die Spitze in Grau übergehend, bleichgelblich gefranzt. Unterseite der Vorderflügel braun, am Enddrittel heller, auf dem Vorderrande in der Mitte und vor der Flügelspitze mit einem hellen Fleckchen. Franzen bleichgelb mit einigen bräunlichen Flecken. Hinterflügel dunkler als oben, besonders am Vorderrand.

Vaterland: Venezuela. (Ein Ex. in der Kadenschen, eins in meiner Sammlung.)

Tinea funeratella n. sp. (fig. 6 vergrössert.)

Capillis lividis, alis ant. fusco-nigris, margine postico maculisque tribus dorsalibus exalbidis. ♂♀.

Mit der vorigen zusammenzustellen, die sie in der Grösse nicht erreicht.

Kopfhaar ochergelblich, auch im Gesicht. Taster ziemlich lang und dünn (wenn sie nicht abgerieben sind), bräunlich, innen hell. Fühler bräunlich mit stark abgesetzten Gliedern, borstig gefranzt. — Rückenschild bleichgelblich mit schwarzem Schulterfleck. Beine graubräunlich, die Hintertarsen hell gefleckt. —. Der Legestachel steht wenig hervor.

Vorderflügel $3^3/_4$—4‴ lang, länglich mit abgerundeter Spitze und zugerundetem Hinterrande, schwarzbraun, hier und da mit dunklern Stellen, am dunkelsten um die gelblichweissen, etwas quergestrichelten Innenrandflecken; der erste liegt an der Wurzel und ist schmal, ein Kreissegment bildend; der zweite ist vor der Mitte stumpfdreieckig, mit der längsten Seite auf dem Innenrande ruhend; der dritte, diesem näher als dem Ende der schwarzen Färbung, ist sehr klein. Das Endsechstel des Flügels ist bleichgelb und bildet eine ungleichförmige Binde, die mit einem convexen, gekerbten Rand gegen die schwarze Hauptfarbe scharf absticht; sie ist mit schwarzen Querstrichelchen hier und da bestreut und hat ein kleines schwarzbraunes Randfleckchen über der Spitze

und ein grösseres unter derselben, welches in die sonst einfarbig bleichgelben Franzen hineinreicht.

Hinterflügel hellgrau, stark gelb schimmernd, heller gefranzt.

Unterseite der Vorderflügel braun, hinten heller, Franzen bleichgelb; Hinterflügel dunkler als auf der Oberseite.

Vaterland: Venezuela. (Ein Ex. in Dir. Kadens, eins in meiner Sammlung.)

Coptotelia n. g. fig 7 Vorder- und Hinterflügel und Fühler vergrössert, 7^b Kopf noch mehr vergrössert.

Char. essent. Capilli in conum producti. Palpi longi recurvi, articulo terminali acuminato. Antennae corpore longiores setaceae. Alae breviter ciliatae, latae, tortriciformes, anteriores truncatae. Abdomen ♀ breve.

Capilli sursum pexi, in conum frontalem producti.
Antennae corpore longiores, setaceae.
Haustellum mediocre, squamatum.
Palpi maxillares nulli;
labiales thorace longiores, arcuati, reflexi, articulo secundo longo, squamis incrassato, terminali multo breviore, acuminato.
Abdomen breviusculum, feminae incrassatum, in apice pilosum.
Alae breviter ciliatae, latae, anteriores truncatae, margine postico infra apicem excavato, costa rotundata; posteriores ante apicem non retusae, vena mediana trifida.

Die wicklerförmige Flügelgestalt, die Taster und Fühler würden gestatten, die vorliegende Art mit Cryptolechia zu verbinden, wenn es nicht durch die Kürze der Franzen verhindert würde. Darin stimmt sie mit Ortothelia; allein der kurze Körper, die Länge der Taster, die im weiblichen Geschlecht nicht verkürzten Fühler trennen sie als verschiedenes Genus, dem sein Platz vorläufig am besten zwischen Orthotelia und Cryptolechia angewiesen wird. Wenn die Flügelgestalt an Phibalocera quercana oder Hypercallia erinnert, so zeigt die Betrachtung der Körpertheile, dass eine Vereinigung mit diesen nicht möglich ist.

Fenestrella Moritz in lit.

Palporum articulus terminalis squamis incrassatus, apice nudo mucroniformi; alae ant. violaceo-cinereae, miniaceo mixtae, maculis compluribus in disco rotundatis hyalinis; post. albidae, apice fusco. ♂♀.

In der Grösse einer mittleren Tortr. corylana. Kopf und

Rückenschild grauroth mit Mennigroth gemischt. Die verlängerten Stirnschuppen bilden einen kurzen Kegel. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, stark aufgekrümmt, durch Schuppen mässig verdickt, schwach zusammengedrückt; das lange zweite Glied gegen das Ende etwas dicker, das Endglied etwa halb so lang wie das zweite Glied, auch verdickt, aber mit kahler, sehr scharfer, abgesonderter Spitze. Diese ist hellgelb, während alles Uebrige hellgelb und stark röthlich bestäubt ist. Saugrüssel dünn und mässig lang, zusammengerollt, beschuppt. Fühler borstenförmig, länger als der Körper, gegen das Ende schwach gezähnelt, beim Männchen pubescirend. Beine weisslich, die vordern auf der Lichtseite roth; die übrigen bräunlich roth bestäubt, an den Füssen lebhaft roth; Hinterschienen durch mässig lange, locker anliegende Schuppenhaare etwas verdickt. Hinterleib röthlich weissgrau, beim Weibchen ziemlich dick, am Ende etwas grauhaarig; das Männchen hat starke Genitalzangen.

Vorderflügel 5—5½‴ lang, an der breitsten Stelle 3‴ breit, mit convexem Vorderrand und seichter Aushöhlung unterhalb der dadurch mehr hervortretenden Flügelspitze, violettgrau, auf den ersten zwei Dritteln mennigroth gefleckt, indem gelblichweisse, durchscheinende Fleckchen, die zum Theil gruppenweise liegen, mit dieser Farbe eingefasst, oder die weissen Glasflecke dadurch von einander geschieden sind. Von diesen Glasflecken, die in gewisser Richtung schneeweiss scheinen, liegt ein grösserer gerundeter vor der Flügelmitte; ein ähnlicher auf der Mitte hat gleich hinter sich eine gekrümmte Querreihe kleinerer, von denen sich der oberste und dritte durch ihre Grösse vor den andern auszeichnen; diese Reihe reicht fast bis zum Innenrand. Die Franzen sind an der Flügelspitze schwarz, darüber und darunter weiss, am Innenwinkel braungrau, und ein solcher Fleck ist auch unterhalb der Aushöhlung.

Hinterflügel breit, weiss mit einem schwärzlichen Punkt (beim Weibchen einem Doppelpunkt) auf der weit einwärts gerückten Querader; die Flügelspitze ist bis zur Hälfte des Hinterrandes breit bindenförmig braun, und an dieser Verdunkelung sind die sonst weissen Franzen braungrau.

Unterseite röthlichweissgrau, zwischen dem einzelnen Glasfleck und der Gruppe rothbräunlich bis zum Vorderrande; dieselbe rothbräunliche Farbe hat der ganze Raum bis zum Hinterrande, vor welchem er aber weisslich bestäubt ist. Hinterflügel weisslich mit stark vortretenden Adern, am Vorderrande und am Hinterrande an der Spitzenhälfte grobschuppig, röthlichweiss; ein brauner Nebelfleck liegt am Vorderrande vor der Spitze und ein anderer in einiger Entfernung

vom Hinterrande jenseits der Hälfte desselben; hier ist auch der Hinterrand von den hellgrauen Franzen durch eine in den Adern unterbrochene braune Linie geschieden. Der Queraderpunkt ist sehr deutlich.

Vaterland: Venezuela. (Ein ♂ in meiner, ein ♀ in der Kadenschen Sammlung.)

Cnissostages n. g.

Char. essent. Antennae breves dentatae; palpi recurvi; thorax postice et abdominis basis villosa; alae breviter ciliatae, tortriciformes, posticae pictae.

Antennae breves, dentatae, ♂ dentibus longioribus quam ♀, depressae.

Haustellum nullum.

Palpi labiales breves, acuminati, squamati, maxillares vix thoracis longitudine, arcuati, reflexi, squamis inerassati, compressi, acuti, articulo terminali brevi, acuminato.

Thorax (saltem ♂) postice pilis erectis villosus.

Abdomen breve, ♂ basi longe piloso; ♀ oviductu longe exserto.

Alae breviter ciliatae, latae, tortriciformes, anteriores postice truncatae, apice subobtuso; posteriores pictae, ante apicem leviter retusae.

Eine sehr merkwürdige Art, die gemäss ihrer wicklerförmigen, kurzfranzigen Flügel und gekrümmten Taster für jetzt keinen schicklichern Platz als vor Cryptolechia hat, aber sich durch die gezähnten Fühler, die Wollhöcker auf dem Rückenschilde und die fast wie die Vorderflügel gezeichneten Hinterflügel auf das sonderbarste auszeichnet. Dazu kommt noch die Angabe: in boletis arborum!

Cnissost. oleagina n. sp.

Alae ochraceo-cinereae, ant. macula magna pallida pellucida serieque macularum subpellucidarum pallentium ante marginem posticum; posteriores pallidiores seriebus duabus obsoletis macularum subpellucidarum transversis. ♂♀.

Grösse wechselnd wie Chloeph. quercana. Farbe der Bekleidung des ganzen, kräftigen Körpers bleichgraugelb. Haare der Stirn und des Gesichts ziemlich kurz und fast anliegend. Taster aufgekrümmt, nicht die Fühlerwurzel erreichend, mässig stark, fest anliegend beschuppt, etwas zusammengedrückt, auf dem Rücken von der Wurzel aus verschmälert schwarzbraun, sonst bleichgelblich; Endglied von mehr als halber Länge des zweiten Gliedes, feingespitzt. Lippentaster klein, anliegend, dünn, zugespitzt, bleichgelb. Saugrüssel

nicht vorhanden. Fühler kurz, kaum von Länge des Hinterleibes, stark, an der Endhälfte viel dünner, flachgedrückt, auf der Unterseite rothbraun, jedes Glied mit einer schrägen Querleiste, die es zu beiden Seiten scharf gesägt erscheinen lässt; beim Weibchen sind die Fühler etwas dünner, doch auch deutlich gesägt. — Rückenschild mit langen, langschuppigen, am Ende behaarten Schulterdecken und am Ende mit zwei grossen, durch aufsteigende Haarschuppen gebildeten Wülsten (beim Weibchen ist der hintere Theil des Rückenschilds ganz abgerieben, weshalb sich nicht sagen lässt, ob diese Wülste vorhanden sind). Beine stark und besonders die hintern lang, deren dünne, besonders beim Weibchen verdünnte Tarsen weit über den Hinterleib hinausreichen. Hinterschienen durch anliegende Haarschuppen mässig verdickt; das erste Dornenpaar unterhalb der Mitte, der längere Dorn reicht beim Weibchen bis an das Endpaar, beim Männchen weniger weit. — Hinterleib beim Männchen kurz und dick, am Ende langhaarig, an der Wurzel des Rückens zu jeder Seite mit einem Pinsel langer Haare und in der Mitte mit einem Haarschuppenwulst; beim Weibchen ist er auch an der Wurzel lang behaart (dabei stark abgerieben), sonst beträchtlich länger, zusammengedrückt, zugespitzt, mit langem, aus dem Analbusch weit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel ♂ 10½‴, ♀ 8½‴ lang, mit flach convexem, an der Wurzel convexerem Vorderrande, zugerundeter Spitze, abgeschnittenem, gegen den Innenwinkel abgerundetem Hinterrande und sanft convexem, allmälig schwach concavem Innenrande, bleichgelbgrau mit einer verloschenen welligen braunen Querlinie vor der Mitte. Vor der Querader liegt im Mittelraum ein grosser gelblicher, halb durchsichtiger, an den Rändern mit gelbweisslichen zarten Schuppen bekleideter Fleck; er ist länglich, durch die Querader schräg abgestutzt. Unter seiner hintern Ecke liegt eine Querreihe von drei gerundeten, durchscheinenden, bleichgelblichen Fleckchen, und vor dem Hinterrande ist eine Querreihe von 6 ungleichen Fleckchen, von denen die 4 obersten durchscheinen, die 2 untersten noch mehr verlöschen als der 4te und wie dieser dunkel eingefasst sind. Der Raum zwischen dem grossen Fleck und den 4 obersten der hintern Reihe ist gelbbräunlich und schimmert in gewisser Richtung wie mit Fett begossen. Vorderrand weisslich mit 3 sehr schrägen bräunlichen verloschenen Querlinien. Franzen bleichgelblich, an und über der Spitze fleckartig braun, am Innenwinkel bräunlich.

Hinterflügel breit mit deutlichem Vorderwinkel, heller gefärbt und nur zarter beschuppt als die Vorderflügel. In der Mitte, am untern Ende der Querader ist ein scharfer,

schwarzbrauner Punkt, ein weniger deutlicher am obern Ende. Zwischen dem untern Ende der Querader und dem Hinterrande sind zwei Querreihen gerundeter, verloschener, gegen den Vorderrand schärferer, bleichgelblicher, etwas durchscheinender, dunkel eingefasster Flecke und am Hinterrande vor der Spitze ist eine bleichgelbliche, bräunlich eingefasste breite Linie. Franzen bleichgelb, auswärts gebräunt, am meisten an der Flügelspitze und gegen den Innenwinkel.

Vaterland: Venezuela. Zufolge der Notiz auf dem von Moritz beigefügten Zettel lebt die Raupe in Baumschwämmen.

(Ein ♂ in meiner, ein ♀ in der Kadenschen Sammlung.)

(fig. 8 Vorder- und Hinterflügel vergrössert, 8^b männl. Körper vergr., 8^c Ende des weibl. Hinterleibes, 8^d Kopf in viel stärkerer Vergrösserung.)

Psecadia cypraeella Kaden in lit.

Alba, abdomine ochraceo; alis ant. basi, striga antica arcuque postico nigris, macula dorsi media alteraque apicis vitellinis nigro-marginatis, priore strigam nigram anterius, hamumque posterius exserente; post. apice fuscescente. ♂.

Von der Grösse einer kleinen Decemguttella, durch ihre Zeichnung sehr ausgezeichnet, sonst in allem eine ächte Psecadie.

Kopf und Rückenschild weiss, letztere mit sehr spärlichen schwarzen Schüppchen bestreut. Taster dünn, spitz, aufgekrümmt, nicht bis ans Ende des Obergesichts reichend. Saugrüssel klein, zusammengerollt, weisslich. Fühler borstenförmig, mit sehr gedrängten Gliedern, pubescirend gefranzt, ochergelblich, das Wurzelglied schneeweiss. — Beine unreinweisslich, an den Füssen dunkler; Hinterschienen auf der Rückenkante mit ziemlich reichlichen Haarschuppen befranzt; das erste Dornenpaar vor der Mitte; der längere Dorn bis ans Ende der Schiene reichend. — Hinterleib bräunlichochergelb; der starke Genitalienapparat mit blonden Schuppenhaaren bekleidet.

Vorderflügel $3^3/_4$‴ lang, länglich mit abgerundeter Spitze, rein weiss, kaum glänzend. Die Wurzel selbst ist schwarz. Am Anfange des zweiten Längsviertels folgt eine schwarze, dünne, nach aussen gebogene Querlinie. Hinter der Mitte liegt auf dem Innenrande ein dottergelber, viereckiger Fleck, der fast die halbe Flügelbreite erreicht, vorn, hinten und oben schwarz eingefasst ist und aus der obern innern Ecke eine schwarze Linie nach dem Vorderrande schickt, wo sie sich bis über die Querlinie fortsetzt; aus der obern hintern Ecke kommt eine gebogene, gegen die Mitte des Hinterrandes gerichtete, schwarze, etwas gekrümmte, kurze Linie, über

und unter deren Ende je ein schwarzes Fleckchen liegt. Zwischen deren Spitze und dem Fleck der Flügelspitze kommt vom Vorderrande eine kurze, schwarze, nach aussen gekrümmte Linie herab. Die Flügelspitze enthält einen dottergelben, schwarzeingefassten Fleck, dessen äussere Einfassung sich nicht ganz bis zum Innenwinkel hin fortsetzt. Franzen weiss.

Hinterflügel weiss, etwas seidenglänzend, in der Flügelspitze gelbbräunlich, was sich am Vorderrand verlöschend heraufzieht. Franzen weiss.

Unterseite der Vorderflügel gelbbräunlich mit drei schwach durchschimmernden Querlinien; die Hinterflügel längs des Vorderrandes noch blässer bräunlich, in der Flügelspitze mit einem deutlichen, bräunlichen, kleinen Fleck.

Ein Exemplar aus Venezuela in Dir. Kaden's Sammlung.

Trichostibas n. g.

Fam. Hyponomeutidarum.

Char. essent. Capilli laevigati, alae ant. subtus macula ovata, post. penicillo costae basali instructae; venae al. post. medianae ramus primus arcuatus.

Capilli laevigati.

Palpi labiales tenues, breves, acuti, adscendentes.

Haustellum mediocre, in basi squamatum.

Antennae crassiusculae, compressae, articulis confertis.

Alae ant. (elongatae) subtus macula inter venas medianam et subdorsalem ovata piloso-squamata pulvilliformi.

Alae post. in costae basi supra flocco pilorum longo instructae; venae medianae ramo valde arcuato.

Dieses Genus steht nächst bei Psecadia und unterscheidet sich davon sofort durch die sonderbare Krümmung des ersten Astes der Medianader der Hinterflügel, dann auch durch den langen Haarbusch, der auf dem Vorderrande derselben Flügel an der Wurzel liegt, und wovon einzelne Haare über den Rand hervorstehen und auf der Unterseite sichtbar werden. Eine fernere Auszeichnung ist das Haarpolster auf der Unterseite der Vorderflügel, das zur Bildung des Gattungsnamens Veranlassung gegeben hat, welcher jedoch auch, falls es nur eine specifische Eigenheit sein sollte, auf den Haarbusch der Hinterflügel gedeutet werden kann.

1. Trichost. fumosa.

Alae ant. nigro-cinereae, in basi, medio et ante apicem transverse nigro-nebulosae; post. albidae, subpellucidae, costa late et apice ciliisque infumatis.

Grösse der Psecad. pusiella, die Flügel aber breiter und stumpfer.

Der ganze Körper rauchbraun, nur der Hinterleib grau. Kopf glattschuppig; Taster dünn, etwas zusammengedrückt, mit spitzem Endgliede, aufsteigend, wenig über die Mitte des Obergesichts reichend. Saugrüssel dunkelbraun, an der Wurzel beschuppt. Fühler kürzer als bei Psecadia, viel dicker, stark zusammengedrückt, oben verdünnt, spitz endigend, sehr schwach gekerbt, kurz gefranzt, mit sehr an einander geschobenen Gliedern. Beine ziemlich dick, einfarbig rauchbraun. Hinterschienen auf dem Rücken schwach gefranzt; das erste Dornenpaar hinter der Mitte, der längere Dorn nicht bis zum Endpaar reichend; der Hintertarsus über halb so lang wie die Hinterschiene. — Hinterleib ziemlich kurz, mit dunkelgrauem Rücken, in der Mitte etwas zusammengedrückt; Analbusch graubraun, ziemlich stark, die starken Genitalzangen nicht ganz verdeckend. (Weibchen unbekannt.)

Vorderflügel $6\frac{1}{2}$—7‴ lang, länglich, mit stark convexem Vorderrande, fast stumpfer Flügelspitze und convexem Hinterrande. Grundfarbe mehr oder weniger hellgrau, mit Bräunlich gemischt, aber fast zur Hälfte durch die dunkelbraunen, meist bindenförmigen, wahrscheinlich sehr veränderlichen Quernebel verdrängt. Ein solcher ist zuerst an der Wurzel, der sich am Vorderrande bis zu dem der Flügelmitte verlängert, und da er sich auch unterhalb ausdehnt, so ist ein unregelmässiges Längsfeld im Mittelraum grau. Der Mittelnebel bildet eine sehr unregelmässige Binde, in die das graue Feld eindringt, wofür diesem gegenüber eine Spitze nach hinten hervorsteht. Darauf folgen vor dem Hinterrande 2 grosse Nebelflecke über einander. Auch die Flügelspitze ist fleckartig verdunkelt. Franzen gleichfarbig braun.

Hinterflügel weisslich, fast durchsichtig, am Vorderrande und in der Flügelspitze in ansehnlicher Breite rauchbraun angelaufen. Franzen rauchbraun, gegen den Innenwinkel allmälig heller. Der erste Ast der Medianader geht in einem grossen, gegen die Flügelwurzel gekrümmten Bogen und kommt der Falte sehr nahe. Auf dem Vorderrande entspringt an der Wurzel ein langer, graublonder Haarbusch, der durch den Innenrand der Vorderflügel niedergedrückt ist und beinahe bis zur Hälfte des Vorderrandes reicht.

Unterseite der Vorderflügel rauchbraun. Zwischen der Median- und Subdorsalader liegt vor der Mitte ein eiförmiger, aus ochergelben, kurzen, gedrängten Haarschuppen gebildeter Fleck. Hinterflügel trüber als auf der Oberseite.

Vaterland: Venezuela. Moritz nannte die Art Galleria umbrella.

(Ein Ex. in der Kadenschen, eins in meiner Sammlung.)

Pammeces n. g.

Fam. Elachistidae. fig. 11 Körper und die Flügel vergrössert, 11[b] Kopf noch mehr vergrössert.

Char. essent. Antennae crassiusculae, alis ant. multo longiores. Palpi longi, arcuati, articulo secundo barbato, tertio perlongo setaceo. Alae elongatae, longe ciliatae, posteriores lanceolatae.

Capilli laevigati. Ocelli nulli.

Antennae alis duplo fere longiores, crassiusculae, filiformes, articulo basali elongato, reliquis confertis, cylindricis.

Palpi maxillares nulli;

labiales longi, tenues, recurvati, articuli secundi apice piloso-fasciculato, tertio praecedentem longitudine aequante, setaceo, erecto, acuto.

Haustellum mediocre, convolutum.

Abdomen mediocre.

Pedes postici abdomine multo longiores, tibiae compressae, in dorso pilis longis numerosis ciliatae.

Alae angustae, longissime ciliatae; anteriores acuminatae, apice subdeflexo; posteriores anguste lanceolatae.

Diese Gattung, die der Pyroderces am nächsten steht, unterscheidet sich von ihr sofort, so wie von allen verwandten Gattungen, durch die gewaltige Länge der Fühler, ausserdem durch die längern Tarsen mit einem Haarbusch am Ende des zweiten Gliedes und durch die viel längern Beine. Das Flügelgeäder konnte ich nicht beschreiben, da es ohne Entschuppung nur theilweise zu erkennen ist. Wegen der Länge der Fühler, Taster, Flügel, Franzen, Beine wählte ich den Gattungsnamen Pammeces (von μῆκος, Länge).

Pammeces albivittella.

Alae anter. lutescentes, vitta media exalbida angusta, strigula obliquissima ante apicem lutea, in costa nigro inerassata. ♂.

Grösse der grössten Pyrod. argyrogrammos. Kopf gerundet, mit glatt anliegenden weisslichen Schuppen bekleidet; Stirn gerundet. Lippentaster sehr lang gekrümmt, schlank, gelblichweiss; das zweite Glied am Ende durch Haarschuppen verdickt, die unten einen Busch bilden; das Endglied von mindestens derselben Länge wie das zweite Glied, dünn, borstenförmig, unter einem rechten Winkel zurückgekrümmt, spitz, unter der weissen Spitze mit einem schwarzen, wenig auffallenden Gürtel. Saugrüssel kurz, an der Wurzel weisslich beschuppt. Fühler viel länger als die Vorderflügel, über

5‴ lang, nicht sehr schlank, am Ende umgebogen, bleichgelblich; das Wurzelglied lang, am Ende etwas verdickt; die übrigen Glieder cylindrisch, kurz, gegen das Ende noch kürzer. Augen gross, doch nicht stark hervorgequollen. Rückenschild bleich (stark verrieben); Schulterdecken mit weisslichem Aussenrand. Beine lang, gelblichweiss mit weisslichen Füssen; Hinterschiene fast von Länge des Hinterleibes, auf der Rückseite mit langen, reichlichen, blonden Haaren gefranzt; das erste Dornenpaar ist vor der Mitte eingesetzt, der längere Dorn reicht nicht bis zur Wurzel des Endpaares. — Hinterleib mittelmässig, flach gedrückt, an den Seiten durch Schuppen gerandet. Afterbusch klein.

Vorderflügel 4‴ lang, schmal, mit langer, niederwärts gebogener Spitze; Grundfarbe für die oberflächliche Betrachtung dunkel ochergelb; unter der Loupe zeigt sie sich in in einem fast $\frac{1}{3}$ der Breite einnehmenden Vorderrandstreifen violettgrau, was gegen die helle Mittelstrieme rostbraun eingefasst ist, während der Vorderrand selbst hinter der Flügelhälfte in einer sehr feinen Linie weiss bleibt. Ein ebenso gefärbter und ebenso breiter Streifen zieht am Innenrand hin, nur dass der Innenrand nicht weiss gesäumt ist. Den Mittelraum füllt eine weisslichgelbe Strieme aus, die aus der Wurzel kommt und sich mit der gelbweisslichen Farbe der Flügelspitze vereinigt, und durch die Rostfarbe scharf gerandet ist. Vor der Flügelspitze kommt vom Vorderrande eine sehr schräge, auf dem Vorderrand durch schwarze Farbe verdickte, braungelbe Linie, die auf beiden Seiten gelbweiss eingefasst ist und in der Flügelspitze endigt. Am Hinterrande liegt unter der Spitze ein wenig auffallender, grauer, etwas glänzender, aus runden Schüppchen gebildeter Fleck, der einwärts schwarz gesäumt ist. Die abwärts gekrümmte, scharfe Flügelspitze ist von einer rostgelben Linie umzogen. Hinterrandfranzen lang, gelblichgrau.

Hinterflügel schmal lanzettförmig, lang gespitzt, seidenglänzend weisslich, mit langem, gegen die Spitze und am Vorderrand verdunkelten Franzen.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig, bleichgelblich, gelbgrau gefranzt, auf der Fläche wie die Hinterflügel seidenglänzend.

Vaterland: Venezuela. Die beiden Exemplare mögen gezogen sein, die auf dem Zettel angegebenen Data 6. April und 5. Mai scheinen die Zeit der Verpuppung und des Auskriechens anzuzeigen. (Ein Ex. in der Kadenschen, eins in meiner Sammlung.)

Stenoptycha nov. gen.

Fam. Pterophoridae. fig. 12 Flügel, Hinterleib und Hinterbeine vergrössert.

Char. essent. Alae integrae, anteriorum plica heteronoma angusta, angulo anali acuto: tibiae in apice squamato-nodulosae.

Antennae longae, filiformes.

Palpi labiales breves, lati, compressi.

Haustellum longum, crassum, convolutum, squamatum.

Pedes longi, tenues, tibiae omnes in apice, intermediae etiam ante medium squamis incrassatae.

Abdomen nodulis squamatis marginatum.

Alae integrae elongatae, anteriores acutae, postice dilatatae, angulo anali prominente, plica heteronoma anguste triangulari ante medium oriente; posteriores elongato-ovatae, acutae, margine interno squamis majusculis non tecto.

Diese Gattung steht der Gattung Agdistis sehr nahe, unterscheidet sich aber sehr leicht durch die schmale Falte und den scharfen Innenwinkel der Vorderflügel, die viel beträchtlichere Breite der Hinterflügel und die Knoten an den Enden der Schienen. Sie erinnert an Guenée's Tortricodes alucitalis (Pyralid. tab. 9 fig. 7.), die aber lange, gerade, dünne Taster hat. Das Geäder ist auf der Unterseite der Flügel ziemlich leicht zu erkennen. Es hat nichts Auffallendes. Auf den Hinterflügeln ist die Medianader dreiästig; die starke, einwärts convexe Querader geht von der Wurzel der Gabel der Subcostalader zu der der Endgabel der Medianader.

Sten. coelodactyla Moritz in lit.

Alae ant. rufo-fuscescentes, plica cinerea, striga obsoleta albida exterius fusco marginata ante medium, macula subdorsali ante angulum analem albida cinereo-squamata, ciliis exterius albidis fusco maculatis; post. cinereae, postice obscuriores.

Grösser als Agd. paralia, mit hell röthlichbraunem Körper. Fühler fadenförmig, von $^3/_4$ der Vorderflügellänge, braungrau, weiss geringelt, mit röthlichbräunlichem Wurzelgliede. Taster länger als der Kopf, sehr erweitert durch Schuppen, die sich in zwei Partien theilen und eine flache Scheibe bilden. Saugrüssel stark und lang, zusammengerollt, auf dem Rücken grauschuppig. Beine lang, an den Schenkeln bräunlich, sonst weisslich, am reinsten an den Füssen; alle Schienen sind am Ende durch Schuppenhaare zu kleinen Knoten verdickt, welche braun, an den Enden weiss sind. Ausserdem sind die braunen Vorderschienen an der Wurzel und

in einem Ringe vor der Mitte weisslich und unten vor der Spitze mit braunen Schuppen gefranzt, die Mittelschienen über der Wurzel durch bräunliche Schuppen verdickt, und an den Hinterfüssen das erste und zweite Glied, letzteres verloschen, dunkelgrau. — Hinterleib durchaus nicht so schlank wie bei Agdistis, an den Seiten der hintern Gelenke mit braunen Schuppenbüschen besetzt; der Afterbusch grau, schräg abgestutzt.

Vorderflügel $7\frac{1}{2}'''$ lang, in der Gestalt wie bei Agdistis, durch den vortretenden Innenwinkel hinten stark erweitert, grauröthlichbraun, vor der Mitte mit einer gegen den Vorderrand verlöschenden, winkligen, auswärts braun gesäumten Querlinie. An ihr fängt das feinschuppige, schmale Dreieck an, das sich bis zum Hinterrand fortsetzt. Dicht über dem Innenrand und an dieses Dreieck grenzend liegt in einiger Entfernung vor dem Innenwinkel ein länglicher eckiger, weisslicher, im Innern braun bestäubter und vorn und hinten dunkel eingefasster Fleck. Die hintere Hälfte des Vorderrandes ist hell mit 5 braunen verloschenen Fleckchen. Die Hinterrandfranzen sind auf der Wurzelhälfte bräunlichgrau und durch eine braune Linie von der weissen Aussenhälfte scharf geschieden. Diese ist an der Flügelspitze und an dem dadurch noch mehr hervortretenden Innenwinkel dunkelbraun und enthält in dem Zwischenraum in gleichen Abständen zwei grössere und zwei kleinere Fleckchen.

Hinterflügel weisslichgrau, etwas durchscheinend, am Hinterrande gebräunt, am Innenrande braun bestäubt. Die Querader bräunlich angelaufen. Franzen weisslich, nahe an der gelblichen Wurzel von einer feinen, bräunlichen, verloschenen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau; Vorderrand vor der Spitze schmal gelblich mit 5 bräunlichen Fleckchen. Hinterrandfranzen dunkler gezeichnet als auf der Oberseite. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, am hellsten am Innenwinkel, überall gleichmässig feinschuppig.

Vaterland: Venezuela, wo Moritz, dem Namen nach zu urtheilen, an dieser Art in der Flügelhaltung etwas Auffallendes beobachtet haben muss. Die 3 vorliegenden Exemplare scheinen alle ♀ zu sein.